

KONTAKT

Volkshochschule Kaiserslautern e.V.
Kanalstraße 3
67655 Kaiserslautern
Telefon 0631 36258-00
Telefax 0631 36258-50
E-Mail: info@vhs-kaiserslautern.de

Koordinator der Friedenskapelle

Dipl. Päd. Johannes Schmitt
Telefon 0151 67408620
E-Mail: johannes.schmitt@vhs-kaiserslautern.de

Veranstaltungsort

Soziokulturelle Begegnungsstätte Friedenskapelle Kaiserslautern
Friedensstraße 42
67657 Kaiserslautern

EINE EINRICHTUNG DER VOLKSHOCHSCHULE KAISERSLAUTERN



IN KOOPERATION MIT



DIE WECHSELVOLLE GESCHICHTE DER FRIEDENSKAPELLE

Bei der Friedenskapelle in der Friedenstraße 42 handelt es sich um das von 1832 bis 1835 erbaute Leichenhaus des alten Friedhofs. 1828 war die Errichtung dieses Friedhofs im Osten der Stadt durch die königlich-bayerische Regierung genehmigt worden. Die Friedenskapelle war nachweislich eines der ersten bayerischen Leichenhäuser. Zuvor war es Brauch in Bayern und der Pfalz, Verstorbene bis zur Beerdigung im Sterbehäus zu behalten.

Leo von Klenze (1784-1864), als Vorsitzender des Baukunstauschusses in München und neben Karl Friedrich Schinkel bedeutendster Architekt des Klassizismus, hat zunächst Teile der eingereichten Planung von Ferdinand Beyschlag (Kgl. Bauinspektion Kaiserslautern) beanstandet. Nach Münchner Vorbild plante er selbst eine neue Fassade und legte damit den Grundstein für ein herausragendes Beispiel klassizistischer Architektur in Kaiserslautern. Am 10. März 1832 kamen die „vom Baukunst-Ausschuss entworfenen und von Seiner Königlichen Majestät (S.K.M.) genehmigten Pläne“ mit der Bestimmung zurück, „daß die Ausführung dieses schönen und nicht kostspieligen Projektes keinem Anstande unterliegen werde.“

Nach öffentlicher Ausschreibung wurde der Lautrer Maurermeister Michael Schmeißer mit den Bauarbeiten beauftrag. Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei der Überwachung der Arbeiten wurde ihm der Baupraktikant Bell als Bauleiter zur Seite gestellt. Die Baukosten betragen bis zur Fertigstellung im Jahr 1835 7.000 Gulden.

Nach seiner Vollendung wurde das Leichenhaus von der Bevölkerung in seiner neuen Funktion zunächst nicht angenommen. Mit der Eröffnung des neuen Friedhofes am Kahlenberg im Jahre 1874 verlor der



alte Friedhof immer mehr an Bedeutung. Das Gebäude diente in den nächsten Jahren als Wohnung für den Friedhofswärter und nach dem Einbau eines Tores (1910) als Lager für drei städtische Leichenwagen.

Ein grundlegender Umbau der Innenräume wurde 1937 durchgeführt. Die Nationalsozialisten richteten nach einer Wettbewerbsausschreibung einen sogenannten „Ehrenhain“ in der Leichenhalle ein, ihrer „edlen und strengen Form wegen“. Zu dem Wettbewerb, den die Stadt Kaiserslautern ausgeschrieben hatte, waren insgesamt 27 Entwürfe eingereicht worden. Die Umgestaltung des Innern wurde 1937 nach den Plänen der beiden Wettbewerbsgewinner Architekt A. Mayer-Caster und K. Anders, beide aus Ludwigshafen, durchgeführt. Die Anbringung eines großen Reichsadlers als Sandsteinrelief im Innern übernahm der Kaiserslauterer Bildhauer Sepp Mages.

Die letzte Umbenennung zur „Friedenskapelle“ vollzog sich am 15. September 1949. Nun wurde die Leichenhalle viele Jahre als protestantische Notkirche genutzt, anschließend von den Zeugen Jehovas. 2001 gab auch die evangelisch-freikirchliche Baptistengemeinde den Ort auf. 15 Jahre lang stand die Friedenskapelle erneut leer. Zuweilen gab es neue Nutzungskonzepte, sie reichten von der Errichtung eines deutsch-französischen Kulturzentrums im Jahr 2001 bis zur Etablierung eines „ArchitekturRegals“ durch die TU Kaiserslautern im Jahr 2014.

Seit 1. September 2016 richtet nun die Volkshochschule in Kooperation mit dem Kulturreferat der Stadt, der ZukunftsRegion Westpfalz und dem Verein für Baukultur und Stadtentwicklung eine soziokulturelle Begegnungsstätte ein und wirbt Spenden ein zur Umsetzung des neuen Konzeptes im historischen Baukörper.



NEUE ZUKUNFT FÜR EIN HISTORISCHES JUWEL



KONZEPT EINER SOZIOKULTURELLEN BEGEGNUNGSSTÄTTE FRIEDENSKAPELLE

In Kooperation mit dem Kulturreferat der Stadt Kaiserslautern, der ZukunftsRegion Westpfalz e.V. und dem Verein für Baukultur und Stadtentwicklung richtet die Volkshochschule in der Friedenskapelle eine Soziokulturelle Begegnungsstätte ein. Wichtig ist dabei der Blick auf die Lage der Friedenskapelle in unmittelbarer Nähe zum Entwicklungsgebiet „Soziale Stadt Ost“.

Berücksichtigt werden sollen kulturpolitische und soziale Aspekte wie Fragen der Integration, der Flüchtlingsarbeit, der Jugendkulturarbeit und der soziokulturellen Stadtteilarbeit. Integriert in das Konzept sind im besonderen Maße auch die Bedürfnisse der freien Szene nach einem Ort für Projekte wie kulturelle Workshops und Kurse, kleine Konzerte, Lesungen, Ausstellungen. Das Projekt möchte nachhaltige Entwicklungen in den Bereichen Familien, Seniorinnen und Senioren, Jugend, Kultur, Freizeit, Sicherheit, Umwelt sowie Arbeits- und Ausbildungsförderung unterstützen.

INTEGRATIONSKURSE ALS GRUNDLAGE FÜR EINE ERFOLGREICHE INTEGRATION

Mit Blick auf die seit Jahren steigenden Zuwanderungszahlen und vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingszahlen müssen weitere wohnortnahe Integrationskurse eingerichtet werden. Vor allem auch mit dem Blick auf oftmals nichtalphabetisierte Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan, dem Iran und dem Irak.

KULTUR- UND BILDUNGSANGEBOTE IN EINEM SOZIALEM ENTWICKLUNGSGEBIET

Die Volkshochschule ist Träger der Jugendkunstschule Kaiserslautern und des Kooperationsprojektes Jugendkulturmeile. Bislang war es nur schwer möglich, auch Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Stadtteilzentren zu erreichen. Das Konzept sieht daher vor, im Nachmittagsbereich und in den Schulferien in einem sozialen Entwicklungsgebiet, Kultur- und Bildungsangebote zu verankern.

TREFFPUNKT FÜR ANWOHNER UND ORT FÜR BESONDERE VERANSTALTUNGEN

Das Konzept sieht vor, die Friedenskapelle als Veranstaltungsort für kulturelle Angebote jedweder Art zu etablieren und die Friedenskapelle für Veranstaltungen zu vermieten und als Treffpunkt für Anwohner und Quartiersfeste zu nutzen. Die Volkshochschule selbst bietet in der Friedenskapelle besondere Lesungen, Vorträge, Ausstellungen, Workshops und Bildungsveranstaltungen an.

Mit der fortschreitenden Innensanierung soll die Friedenskapelle zu einer modernen und multifunktionalen soziokulturellen Begegnungsstätte werden. Die Volkshochschule beschäftigt einen pädagogischen Mitarbeiter, der als hauptberuflicher Koordinator, das Konzept umsetzen und vorantreiben wird. Die erste Projektphase, die am 1. September 2016 begonnen hat, ist auf drei Jahre ausgelegt.

VERMIETUNG FÜR KULTURELLE UND PRIVATE VERANSTALTUNGEN

Die Friedenskapelle kann als Veranstaltungsort für kulturelle und private Veranstaltungen gemietet werden. Sie bietet bis zu 99 Besucherinnen und Besuchern Platz. Stühle, Konferenztische, eine Getränkeausgabe, sanitäre Anlagen, eine Garderobe und eine Bühne sind vorhanden.

MIETPREISE

Öffentliche Veranstaltungen/Kulturveranstaltungen:

Abendtermin 150,- Euro

Wochenendtermin 250,- Euro

Private Veranstaltungen:

Abendtermin 250,- Euro

Wochenendtermin 350,- Euro

ANSPRECHPARTNER

Sie interessieren sich für die Anmietung der Friedenskapelle?

Wenden Sie sich bitte für eine Terminanfrage an unseren Koordinator der Friedenskapelle. Die Konditionen sind in der Anfangszeit verhandelbar.

Dipl. Päd. Johannes Schmitt

Telefon 0151 67408620

E-Mail: johannes.schmitt@vhs-kaiserslautern.de



IHRE SPENDE KOMMT AN

Zur Umsetzung des Projektes sind wir auf Ihre Spenden angewiesen. Wenn Sie uns unterstützen möchten, haben Sie folgende Möglichkeiten:

DIREKTE SPENDE AUF DAS SPENDENKONTO

(eine Spendenbescheinigung wird erstellt)

Kontoinhaber VHS Kaiserslautern e.V.

Stadtsparkasse Kaiserslautern

IBAN DE85 5405 0110 0000 1543 36

BIC MALADE51KLS

Stichwort „Friedenskapelle“

KOSTENLOS HELFEN MIT EINKÄUFEN ÜBER

www.bildungsspender.de

Rufen Sie unser Projekt „Friedenskapelle“ bei Bildungsspender.de auf und wählen Sie dann einen der mehr als 1.700 Online-Shops aus (viele bekannte Shops sind mit dabei). Sie können wie gewohnt online einkaufen und ein kleiner Prozentsatz des Einkaufswertes wird unserem Projekt gutgeschrieben. Für Sie ist der Einkauf deshalb aber keinen Cent teurer.